



BDI

Bundesverband der
Deutschen Industrie e.V.

Deutscher Bundestag
Ausschuss f. wirtschaftl.
Zusammenarbeit u. Entwicklung

Ausschussdrucksache
18(19)477 h

ÖA SDGs 30.11.2016

29. November 2016

STELLUNGNAHME

Stand der Umsetzung der Agenda 2030 und der globalen Nachhaltigkeitsziele – Anhörung des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung am 30. November 2016 in Berlin

28/11/2016

Der BDI ist die Spitzenorganisation der deutschen Industrie und der industrienahen Dienstleister. Er spricht für 36 Branchenverbände und mehr als 100.000 Unternehmen mit rund acht Millionen Beschäftigten.

Die Stellungnahme bezieht sich im Wesentlichen auf die Rolle der Wirtschaft bei der Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele.

Zusammenfassung

- Die prominente Rolle der Privatwirtschaft bei der Erreichung der SDGs wurde von der internationalen Gemeinschaft formuliert, aber nicht konkret ausgestaltet. Ein Konzept für die Rolle der Wirtschaft gibt es nicht. Dies gibt Unternehmen und der verfassten Wirtschaft die Möglichkeit sich bei der Ausgestaltung aktiv einzubringen.
- Die deutsche Industrie unterstützt die Bundesregierung in ihrem Bemühen, die globale Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zum Bezugspunkt der deutschen Nachhaltigkeitspolitik zu machen und ihre Nachhaltigkeitsstrategie auch strukturell an den SDGs auszurichten.
- Viele Unternehmen setzen sich konkret mit den Zielen und den sich daraus ergebenden Chancen auseinander. Dies gilt sowohl für nationale als auch internationale Standorte.
- Der BDI sieht den Bedarf, die SDGs für die Wirtschaft zu übersetzen. Hier können Verbände eine wichtige Rolle spielen.
- Gemeinsam mit der Politik will die deutsche Industrie auch künftig tragfähige, innovative Lösungen entwickeln und diesen weltweit zum Durchbruch verhelfen.
- Sowohl Politik und Wirtschaft befinden sich allerdings erst am Anfang der Umsetzung der SDGs.

Die globalen Nachhaltigkeitsziele

- Im September 2015 haben 193 Staaten in der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet.
- Das Zielsystem der Agenda 2030 ist universell und gilt für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer gleichermaßen.
- Sie können nur erreicht werden, wenn niemand zurückgelassen wird. Hierin steckt die Möglichkeit neuer internationaler Kooperationsformen und Herangehensweisen. Die gemeinsame Agenda ist die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis. Sie kann dadurch auch zu tragfähigen Beschlüssen auf internationaler Ebene führen.
- Neu bei den Sustainable Development Goals (SDGs) ist die prominente Rolle, die der Privatwirtschaft bei der Zielerreichung zugedacht ist.
- Der Agenda-2030-Prozess bietet die Möglichkeit, die wirtschaftliche Dimension der Nachhaltigkeit gleichberechtigt neben sozialen und ökologischen Aspekten einzuordnen.
- Wachstum, technologischer Fortschritt und freier Welthandel sind als wesentliche Aspekte im Zielkatalog enthalten.

Die globalen Nachhaltigkeitsziele und die Wirtschaft

- Unternehmen begreifen die SDGs vermehrt als Geschäftschance.
- Der größte Beitrag, den ein Unternehmen leisten kann, ist die Integration der SDGs in das Kerngeschäft. Bei Beschaffung, Produktion, Vertrieb aber auch im Umgang mit den Mitarbeitern und entlang der Lieferkette lassen sich zahlreiche Anknüpfungspunkte zu den SDGs finden.
- Die Zielsystematik berücksichtigt dies.
 - Ziel 8: Nachhaltiges Wirtschaftswachstum
 - Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur
 - Ziel 12: Verantwortungsvolle Konsum und Produktionsmuster
- Darüber hinaus können Unternehmen durch neue Partnerschaften und Projekte zur Umsetzung der SDGs beitragen und gleichzeitig ihre Geschäftschancen ausbauen.
- Dies gilt sowohl für die Geschäftstätigkeit in Deutschland als auch im Ausland.
- Der Rahmen dazu wird von den Regierungen gesetzt. Es liegt an den jeweiligen nationalen Regierungen verantwortungsbewusstes, integratives und nachhaltiges Handeln zu fördern und zu unterstützen.
- Regierungen müssen die Privatwirtschaft als Partner wahrnehmen und als Akteure integrieren. Um geschäftliche und gesellschaftliche Werte in Einklang zu bringen, müssen Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verstärkt zusammenarbeiten.

Wirtschaft: Beitrag und Umsetzung

- Unternehmen verstehen die SDGs nicht nur als Herausforderung, sondern auch als eine Chance, Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben.
- Viele Unternehmen setzen sich konkret mit den Zielen und den sich daraus ergebenden Chancen auseinander. Dies gilt sowohl für nationale als auch internationale Standorte.
- Immer mehr Unternehmen kooperieren mit den Vereinten Nationen oder anderen Institutionen und NGOs, um die drängendsten Probleme gemeinsam anzugehen.
- Es sind die Innovationen auf der Ebene der Grundstoffindustrien, die zur Entwicklung energie- und ressourceneffizienter sowie umweltfreundlicher Produkte beitragen. Deutschland ist Weltmarkt- und Innovationsführer im Bereich der Umwelttechnologien. Gemeinsam mit der Politik will die deutsche Industrie tragfähige, innovative Lösungen entwickeln und diesen weltweit zum Durchbruch verhelfen. Funktionierender Wettbewerb ist entscheidend, um die Kreativität der Märkte und die besten und effizientesten technologischen Lösungen zu nutzen.
- Der positive Effekt von unternehmerischen Aktivitäten und Innovationen kann über den Einfluss auf Wertschöpfungsketten noch verstärkt werden.
- Investitionen in Entwicklungsländern werden trotz ihrer Risiken zunehmend als Geschäftschancen wahrgenommen. Im Gegenzug tragen Unternehmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, Infrastruktur, Innovationen und sozialen Dienstleistungen bei. In diesen Ländern generiert der Wirtschaftssektor über 70 Prozent des Bruttoinlandsproduktes und beschäftigt über 60 Prozent der Arbeitnehmer.
- Aktivitäten von Unternehmen können in erheblichem Maße zur regionalen, wirtschaftlichen und politischen Stabilität sowie zum Ausbau der Infrastruktur und zur Stärkung des lokalen Arbeitsmarktes beitragen.
- Eine Umfrage des deutschen Global Compact Netzwerks und econsense unter 380 deutschen Unternehmen zeigt: 72 Prozent der Umfrageteilnehmer halten die SDGs für relevant für ihr Unternehmen; 52 Prozent der Unternehmen beschäftigen sich bereits mit den SDGs.
- Laut einer Erhebung vom August 2016 berichten 27 Prozent der DAX-Unternehmen bereits zu den SDGs, 13 Prozent werden zum nächsten Berichtsjahr ein SDG-Reporting einführen (Kichhoff Consult).

BDI-Maßnahmen und Umsetzung

- Der BDI bekennt sich seit Langem zum Leitbild der Nachhaltigkeit. Die deutsche Industrie ist sich ihrer großen Verantwortung bei der Umsetzung der Agenda 2030 bewusst und pflegt seit Jahrzehnten den Grundsatz nachhaltigen Wirtschaftens. Dieser Grundsatz ist seit Jahren Anspruch und Realität in der deutschen Industrie.
- Mit dem Grundsatzpapier „Entwicklungspolitik 4.0 – Plädoyer für einen Paradigmenwechsel in der Zusammenarbeit von Staat und Industrie“ hat sich der BDI erstmals prominent im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit positioniert.
- Dies spiegelt die wachsende Bedeutung der Themen Entwicklung und Nachhaltigkeit in der deutschen Industrie wieder.
- Die SDGs werden dabei als Chance gesehen.
- Darüber hinaus leistet der BDI einen aktiven Beitrag bei der „Übersetzung“ der abstrakten Ziele für Unternehmen. Der BDI gestaltet die Umsetzung der SDGs und die Nachhaltigkeitsdebatte zusammen mit seinen Mitgliedsunternehmen proaktiv mit. Anfang 2017 startet der BDI in Kooperation mit dem BMZ eine Workshop-Reihe mit interessierten Unternehmen. Das Hauptziel des Vorhabens besteht darin die Implementierung der SDGs sowie die gesamte Nachhaltigkeitsdebatte aus Sicht des BDI vorausschauend und aktiv mitzugestalten. Dabei soll die Bedeutung der Ziele sowie die entstehenden Chancen vermittelt werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Kerngeschäft der Unternehmen.

Kooperationen

- Nachhaltigkeit ist in vielen Unternehmen bereits elementarer Bestandteil der Unternehmensstrategie. Die Zusammenarbeit mit Stakeholdern und NGOs ist in vielen Bereichen eine Selbstverständlichkeit.
- Im Juli dieses Jahres hat Deutschland auf dem High-Level-Political Forum als einer der ersten 22 Staaten einen Bericht über seine Schritte zur Umsetzung der Agenda 2030 vorgelegt.
- An der Erarbeitung des vorgestellten Umsetzungsberichtes haben Vertreter der deutschen Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft mitgewirkt und zusätzlich auch ein gemeinsames Statement entwickelt, das auf dem High-Level-Political-Forum in New York vorgetragen wurde.
- Sowohl von Seiten der Politik, als auch von Seiten der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft wurde in New York betont, dass man die Anstrengungen zur Umsetzung der Agenda 2030 gemeinsam angehen will.
- Die Akteure der Zivilgesellschaft, der Gewerkschaften und der Wirtschaft haben unterschiedliche Aufgaben, die oftmals zu sehr unterschiedlichen Positionen und Forderungen an die Regierung führen. Dies gilt auch in Bezug auf die Umsetzung der Agenda 2030.
- Was sie eint, ist jedoch die Überzeugung, dass die Umsetzung der Agenda 2030 nur unter Einbezug der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure und in einem demokratischen Rahmen gelingen kann.

Forderungen

- Der BDI sieht den Bedarf, die SDGs für die Wirtschaft zu übersetzen. Hier können Verbände eine wichtige Rolle spielen.
- Unternehmen brauchen in Deutschland wie weltweit verlässliche Rahmenbedingungen und langfristige Rechtssicherheit, um nachhaltig wachsen zu können.
- Allein verlässliche und aufeinander abgestimmte Rahmenbedingungen können gewährleisten, dass sich die deutsche und europäische Industrie auch künftig im globalen Wettbewerb behaupten und mit ihren innovativen Produkten und Lösungen wichtige Beiträge zur Nachhaltigkeit leisten kann (level-playing field). Nur wenn die dynamischen Marktkräfte genutzt werden, gelingt auch die Erreichung der SDGs.
- Die Politik darf die Vorgaben für die Industrie nicht überfrachten: Neue Indikatoren in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie oder neue Ziel- und Grenzwerte in der Umweltgesetzgebung sind kein Selbstzweck, sondern sind sorgfältig auf ihre Auswirkungen auf wirtschaftliche Tätigkeiten und die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen hin zu prüfen.
- Die Bundesregierung sollte innovative Finanzierungsinstrumente anbieten, um den Beitrag der Privatwirtschaft zu hebeln, z. B. durch Mischfinanzierungen/Blending.
- Aus Sicht der deutschen Industrie sollte Deutschland sich an die getroffenen Zusagen im Bereich der Entwicklungspolitik halten.
- Die Mittel für entwicklungspolitische Maßnahmen sind deutlich gewachsen. Das Budget für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sollte dementsprechend angepasst werden.

Impressum

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

Breite Straße 29, 10178 Berlin

www.bdi.eu

T: +49 30 2028-0

Redaktion

Frau Jennifer Howe

T: +49 30 2028-1446

J.Howe@bdi.eu

(D 0837)